

13./III. 1915

Fast ganz wie die Alten.

Der Eller hockt lächelnd am Wiesenzain
 Und blinzelt in nickender Freude darcin.
 Drei blonde Entel aus seinem Mart
 Schwingen die surrenden Sensen stark.
 Ein Klang, ein Blitzen im Sonnenstrahl,
 Hinauf, hinab, von Mal zu Mal.
 So hat er im März sie das Pflügen gelehrt
 Mit störrigem Stier und mit hastendem Pferd;
 Denn alle die klugen und sicheren Kasse,
 Die dienen seit Herbst schon im Heerestrosse.

Ein Pfiff! — Sie müssen zum Wegen herbei. —
 Bald steh'n sie breitbeinig in einer Reih'.
 Hu—it, ha—it, so klingt es. — Der Alte lacht:
 „Das habt ihr ja wie ein Großknecht gemacht,
 Nur der Priem im Maul und der Schnurrbart fehlt,
 Und der Unmut, daß euch die Sonne quält.“
 Dazu zirpt die Grille, das Bächlein rinnt,
 Fern klappert die Mühle, im Wald rauscht der Wind.
 Und die Buben durchleuchtet ein stilles Glück
 Und sie denken, käm nur erst der Vater zurück,
 Dann könnte er uns in der Ernte sehen,
 Wie wir den wogenden Weizen mähen;
 Dann dürste er ruhen die müde Hand,
 Die Kaiser schülte und Vaterland;
 Dann sollte er sprechen nach seinen Siegen:
 Auch die Kerle kann keiner mehr unterkriegen.

Schon blinken wieder die Sensen zu Dreien
 Und die Blumen sinken in langen Reihen,
 Die Hahnenfüße und Sonnenrosen,
 Den Buben sind's Engländer und Franzosen.
 Und der Alte am Rain kann dem Sohne schreiben:
 „Von wegen dem Gut kannst du ruhig bleiben.
 Die Jungen bald an die Alten ragen
 Und kühn sich schon in die Zukunft wagen.
 Sie zwangen den Pflug und schwingen den Stahl
 Und hieben Johanni die Auwiese lahl.
 Das Korn steht wie nie, nur der Hafer ist klein.
 Ja, die Buben! Du müßtest dabei nur sein.“

Valentin Traudt.